

Der Insel-Bote vom 11.06.2013

Bewegte Geschichte und neue Herausforderungen

Dagebüll

„Wir sind heute gut aufgestellt.“ Das betonte der Geschäftsführer der Wyker Dampfschiffsreederei Föhr-Amrum GmbH, Axel Meynköhn, unlängst bei einer Zusammenkunft des Nautischen Vereins Nordfriesland in Dagebüll. Bei dem Treffen der Kapitäne, Fahrensleute und Ingenieure gab Meynköhn, seit 15 Jahren auf der „Brücke“ des maritimen Verkehrsunternehmens, im Plauderton eine Kurzfassung der Reederei-Geschichte, die gleichsam auch ein Stück Heimatgeschichte der Uthlande ist. Denn die WDR sieht ihre Kernaufgabe in der Versorgung der Inseln Föhr und Amrum sowie der Halligen.

Am Horizont könnten allerdings Wolken aufziehen: So wies Meynköhn auf einen hanseatischen Wettbewerber hin, der der WDR Konkurrenz machen möchte. Bei gleichbleibender Nachfrage insgesamt wären ein Preisverfall, eine schlechtere Kapitalbasis und womöglich die Erkenntnis, dass es dann nichts mehr zu verdienen gibt, eine mögliche Folge. „Doch wir sind gut gerüstet“, ließ Meynköhn kämpferisch Zuversicht für das Unternehmen WDR anklingen. Dabei verwies er auf gute Verbindungs-Angebote, die auch mit der Natur im Einklang sind, zumal für den Antrieb der Fähren schwefelfreier Kraftstoff verwendet wird. Für ihre beiden neuen Flaggschiffe, die „Uthlande“ und die „Schleswig-Holstein“, erhielt die Reederei jüngst sogar den „Blauen Umweltengel“. Eventuell soll eine dritte Doppelendfähre folgen.



Eine WDR-Fähre auf der Fahrt durchs Wattenmeer.

Foto: pk

Das Erreichte hat eine lange Vorgeschichte, die 1231 mit der ersten Erwähnung der Insel Föhr im Waldemar-Erdbuch begann und viele Stationen hatte in Form von Bemühungen etlicher Schiffer, eine Verbindung zwischen der Insel und dem Festland herzustellen.

Am 14. März 1885 wurde auf Initiative des Kapitäns Steffen-Heinrich Boetius von Wyker Bürgern die „Wyker Rhederei-Gesellschaft“ gegründet, die Vorläuferin der heutigen Reederei, und wenig später ein erster Neubau, die „Nordfriesland“ bei Howaldt in Kiel für 36 000 Reichsmark in Auftrag gegeben. Nach 1907 setzte allmählich Wachstum ein. Die

Reederei wurde zur „GmbH“, einer der ältesten Gesellschaften, zu der nach und nach 500 Gesellschafter Anteile zeichneten. Bald darauf folgten weitere Schiffe, außerdem wurde ein Verwaltungsgebäude errichtet, das schon 1913 zu klein war und später durch einen größeren Neubau ersetzt wurde.

1919 scheiterte eine „feindliche Übernahme“ der Reederei durch externe Interessenten am Widerstand der Föhler. 1962 löste sich die Reederei von der reinen Personenbeförderung und stellte mit der „Pidder Lyng“ die erste Autofähre in Dienst. Die „weiße Flotte“ rüstete in der Folgezeit mit weiteren Fähren nach. 1966 wurde die „Nordfriesland“, eine kombinierte Auto- und Personenfähre in Dienst gestellt. 1971 schloss sich der WDR mit der Hallig-Linie zusammen. Zeitgleich wurde der tideunabhängige Fahrplan mit Anbindung an die Bahn möglich. Die Zahl der Fahrgäste hat sich seit Mitte der neunziger Jahre bei jährlich 1,8 Millionen eingependelt.

dew



„Wir sind gut gerüstet“

Axel Meynköhn, Geschäftsführer WDR